

Helfen ist eine Selbstverständlichkeit

Filder Zeitung 10.9.18

L.-E. Mageed Sbagah aus Syrien unterstützt ehrenamtlich Flüchtlinge bei Behördengängen und Wohnungssuche. *Von Tatjana Eberhardt*

Wenn man den aus der syrischen Stadt Al-Raqqa stammenden Mageed Sbagah nach seiner Familie fragt, sagt er nur: „Sie leben.“ Er schaut ins Leere. „Ich werde niemals den Blick meiner Mutter vergessen, als ich Abschied nahm.“ Er schweigt, scheint in Gedanken versunken.

Mitte August 2015 ist der Lehrer, der an der Al-Furat-Universität Hocharabisch und arabische Literatur studiert hat, über das Mittelmeer, Ungarn und Österreich nach Deutschland geflüchtet. „Seitdem hat sich mein Leben komplett verändert“, erzählt Sbagah. In Baden-Württemberg ist er am 25. Dezember angekommen – genauer in Musberg. „Anfangs war es schwierig. Mir war es so wichtig, so schnell wie möglich Deutsch zu lernen. Und ich hatte kaum Kontakte zu anderen Syrern. Doch mit den Sprachkursen in der Volkshochschule in Oberaichen und Leinfelden änderte sich viel für mich. Ich habe

viele Menschen aus meiner Heimat kennengelernt. Mir war jedoch klar, ich will meine Geschichte erzählen, nicht mehr bei Null anfangen und vor allem arbeiten, um meine Familie zu unterstützen.“

Durch einen Freund lernte er dann Monika Heilmann von der Helfergruppe Arbeit und Integration kennen. Sie verschaffte ihm einen Platz als Bundesfreiwilligendienstleistender bei ihrer Helfergruppe (Bufdi) im Rahmen eines Sonderprogrammes mit Flüchtlingsbezug. Seine Tätigkeit als Bufdi endete am 31. Januar 2018, sein Engagement ging weiter: Er hilft bei Behördengängen, bei der Arbeits- oder Wohnungssuche, er besorgt Kleidung und Möbel für Familien, packt bei Umzügen mit an, ist Vermittler beim Sozialamt oder als Übersetzer tätig.

Das habe sich anscheinend schnell herumgesprochen: „Sobald der Kontakt zu einer Familie hergestellt wurde, kam eine

**Jung und
engagiert.**

Ehrenamtspreis „Starke Helfer“ 2018

Ehrenamtspreis

Die Aktion der Filder-Zeitung in Kooperation mit der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen würdigt Menschen zwischen 14 und 30 Jahren für herausragendes Engagement.



Einst selbst Flüchtling, hilft Mageed Sbagah inzwischen anderen. Foto: Eberhardt

Anfrage von einer anderen. Ich wurde oft weiterempfohlen, was mich sehr freut. Jeder Mensch hat schwierige Situationen im Leben. Dass es für etwas keine Lösung gibt, kam mir nie in den Sinn und ich wollte immer ein guter Repräsentant meines Heimatlandes sein.“ Auch das Flüchtlingscafé Palmyra, das in unregelmäßigen Abständen samstags in Leinfelden-Echterdingen ausgerichtet wird, hat er gemeinsam mit einem Freund initiiert.

„Ich habe nie daran gedacht, nach Deutschland zu kommen. Die Arbeitslosig-

keit aufgrund des Bürgerkriegs in meiner Heimatstadt zwang mich ins Ausland zu gehen. Also machte ich mich auf in die Türkei. Ich ging davon aus, nur ein bis zwei Jahre dort zu arbeiten, doch der Krieg wurde immer schlimmer, bis man dann gar nicht mehr nach Syrien konnte“, erzählt der Arabischlehrer, der seit Juni 2017 im Möhringer Stadtteil Sonnenberg wohnt. Es sei schwer, über die Erinnerungen zu sprechen. Wenn er anderen etwas Gutes tue, lindere das seinen Schmerz.

„Wenn ich anderen helfe, dann sind das sehr schöne Momente. Jede Tat motiviert mich weiterzumachen, außerdem lerne ich gerne neue Menschen kennen. Und selbst wenn nachts mein Handy klingelt, gehe ich ran – vielleicht ist jemand in Not“, sagt der 28-Jährige. Bereits in Syrien hat Sbagah ehrenamtlich bei der Unicef gearbeitet, dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen. Zudem gab er Privatunterricht in Arabisch. Seine Anstrengungen und sein Engagement haben sich schon jetzt gelohnt: Ab September darf er Arabischkurse in der Volkshochschule ausrichten, aktuell arbeitet er in einem Geschäft für Sonnenschutztechnik, um „unabhängig vom Jobcenter“ zu werden. „Es ist ein kleiner Anfang. Es wäre auf jeden Fall schön, als Lehrer in Deutschland zu arbeiten.“ Seine Familie stehe hinter ihm: „Sie wollen, dass ich vorwärts komme und sie freuen sich für mich.“ Sie telefonieren jeden Tag, und wenn es gehe, schicke er seinen Geschwistern, fünf Brüdern und vier Schwestern, Geschenke.